

Der Text ist ein Auszug aus:

Marion Lilienthal, Erbbiologische Selektion in Korbach (1933 – 1945). Rassenhygiene, Zwangssterilisierung und NS - „Euthanasie“ – Der Wahn vom gesunden Volkskörper und seine Folgen
(Beiträge aus Archiv und Museum der Kreisstadt Korbach und Archiv der Alten Landesschule, Bd.3), 1. Aufl., Korbach 2014, S. 417 - 418.

Härtle, Benedikt, Krankenpfleger und Transportbegleiter in Hadamar, * 21.09.1904 Preissenberg bei Weilheim (Oberbayern), ab 1927 Krankenpfleger beim BV Nassau, zunächst bis 1929 in der LHA Herborn, 1929 - 1933 im Übergangsheim Waldmannshausen, NSDAP- und NSV-Mitglied, DAF-Obmann, ab 1933 Krankenpfleger in der LHA Hadamar, 1939 - 40 im dortigen Wehrmachtslazarett, Abordnung zur T4 in Hadamar, zunächst im Rahmen der Krankentransporte (Mitteilung vom 20.01.1941, Transporte u. a. nach Weilmünster, Eichberg, Herborn, Scheuern, Katzenelnbogen, Kalkhausen). Landrat Bernotat verpflichtete ihn zum Stillschweigen. Frühjahr 1942 (vermutlich Januar bis März) Teilnahme am T4-Osteinsatz, anschließend ab 1942 im Büro der LHA Hadamar, Juli 1945 Entlassung, „Sicherstellung“ wichtiger Dokumente (u. a. Transportlisten, Korrespondenz) der LHA Hadamar in seiner Wohnung durch die Kriminalpolizei, 1946 wohnhaft in Oberweyer bei Hadamar, 1946 Anklageerhebung, März 1947 Verurteilung im Hadamar-Prozess Frankfurt a. M. zu 3 ½ Jahren Zuchthaus wegen Beihilfe zum Mord (rechtskräftig verurteilt durch das OLG Frankfurt a. M. am 07.10.1948), 13.06.1949 Freilassung auf Bewährung, 1966 Rentner in Oberweyer.

Quellen: HHStAW, Abt. 631a, Nr. 1679, Vernehmung von Benedikt Härtle am 09.03.1946; ebd. Vernehmung vom 17.05.1961 und 16.12.1966; Peter Sandner, Verwaltung des Krankenmordes, 2003, S. 739.